

Eine für alles

ERP-Lösung bildet unterschiedlichste Strukturen ab

Die ÖBAU Schilchegger Handels-GmbH ist ein alteingesessenes Traditionsunternehmen im Salzburger Land. Mit seinem Hauptsitz in Eben im Pongau und den Filialen in Bischofshofen und Oberalm zählt sie seit vielen Jahren zu den führenden Baustoffhandelshäusern in Salzburg. Eine besondere Situation ergibt sich bei Schilchegger darin, dass der Baumarkt in Eben mit einem SPAR-Markt kombiniert ist, der sämtliche Artikel eines modernen Lebensmittelhandels anbietet. Zusätzlich befindet sich noch Heizöl in der Angebotspalette.

Aus dieser Situation heraus machten sich 1998 der Geschäftsführer Balthasar Ampferer und der EDV-Leiter Peter Gsenger daran, ein neues zukunftsorientiertes EDV-System zu suchen, um den Erfordernissen des neuen Währungssystems und der wachsenden Internationalisierung der Handelprozesse abgesichert begegnen zu

können. Dabei wollte man sich nicht mehr auf das vorhandene Unix-System stützen, sondern stattdessen eine iSeries (damals noch AS/400) als stabilen, schnellen und sicheren Datenbank- und Programmserver einsetzen.

Integrierte Gesamtlösung bevorzugt

Bei der Software wurde zentral nach einem Warenwirtschaftssystem gesucht, das einerseits praxisnah und auf dem Markt bereits eingeführt sein sollte und andererseits die Betriebsstrukturen weitreichend abbilden, die Betriebsprozesse spürbar erleichtern und natürlich auch zukünftige Unternehmensentwicklungen abdecken sollte. Das Warenwirtschaftssystem sollte dann noch um eine Finanzbuchhaltung, eine Kostenstellenrechnung und ein Management-Informationssystem ergänzt werden, um den Anforderungen des Handelsbetriebes komplett gerecht zu werden.

Mit diesen Vorgaben wandte sich die Geschäftsleitung an IBM in Österreich. Aufgrund der guten Erfahrungen verwies man dort auf die Firma SMH Software aus Unterhaching bei München, deren Warenwirtschaftssystem auch in Österreich einen guten Ruf besitzt. Nach einer Präsentation der Software und einigen aufschlussreichen Gesprächen entschied man sich dann für den Einsatz dieses Programms. Fibi-seitig war zunächst an den Einsatz der DKS-Buchhaltung gedacht worden. Nachdem man aber erfuhr, dass die SMH-Produktpalette auch die anderen gewünschten Funktionsbereiche vollständig abdeckte, zog man es vor, die Vorteile eines integrierten Komplettpaketes zu nutzen.



Flexible Schnittstellen

Nach der Entscheidung kam dann die Zeit der Vorbereitung. Als besonders kompliziert erwies sich dabei die Übernahme der Altdaten aus dem Unix-System, da hier keine Dateibeschreibungen vorlagen und die Daten in keinem geordneten Dateiformat, sondern hilfsweise über Spooldateien konvertiert werden mussten. Dank gemeinsamer Anstrengung und hohem Engagement von allen Seiten gelang es aber den Beteiligten, die Probleme vollständig in den Griff zu bekommen. Schnittstellen an vorhandene Produkte - wie z.B. die IBM-Lohnbuchhaltung - waren in der SMH-Software schon vorhanden, andere wurden rechtzeitig fertig gestellt. Aufgrund der schlüssigen Programmstrukturen, der Praxisnähe der Software und der Übersicht der bedienerfreundlichen Bildschirmmasken wurden die Anwender schnell mit den neuen Funktionen vertraut. Und so konnte im Januar der Echtbetrieb aufgenommen werden - übrigens mitten im Geschäftsjahr, das bei Schilchegger jeweils im März beginnt.